

Peter Guyot und Richard Klein (Hg.). *Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen: Eine Dokumentation*. Band 1: *Die Christen im heidnischen Staat*. Texte zur Forschung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1993. 484 S., DM 84,- (für Mitglieder).

Rudolf Leeb. *Konstantin und Christus: Die Verchristlichung der imperialen Repräsentation unter Konstantin dem Großen als Spiegel seiner Kirchenpolitik und seines Selbstverständnisses als christlicher Kaiser*. Arbeiten zur Kirchengeschichte, 58. Berlin, New York: de Gruyter, 1992. XIV, 225 S., 46 Abb. DM 144,-.

\*Ekkehard Stegemann und Wolfgang Stegemann. *Urchristliche Sozialgeschichte*. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, 1993. 240 S., DM 29,-.

### III. Mittelalter

Michael Borgolte. *Die mittelalterliche Kirche*. Enzyklopädie deutscher Geschichte, 17. München: Oldenbourg, 1992. 156 S., DM 28,-.

Die auf rund 100 Bände angelegte Reihe *Enzyklopädie deutscher Geschichte* ist als Arbeitsinstrument konzipiert, mit dessen Hilfe sich der Benutzer einen schnellen und zuverlässigen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Kenntnisse und der Forschung in den verschiedenen Bereichen der deutschen Geschichte verschaffen kann. Ausgehend von einem weit gefaßten Geschichtsbegriff, wird dem Bereich von Religion und Kirche großes Gewicht beigemessen. Ein Beispiel dafür ist der vorliegende Band, der dem jetzt an der Humboldt-Universität in Berlin lehrenden Mediävisten Michael Borgolte verdankt wird. Sein Buch folgt dem vorgegebenen klugen Gliederungsschema der Reihe. Der erste Teil behandelt in einem enzyklopädischen Überblick zunächst die Grundlagen ("Mission und Bistumsorganisation"; "Könige, Fürsten und Ratsobrigkeiten in der Leitung der Kirche"; "Klerus und Laien", S. 3-37) und dann die Lebenskreise der Kirche ("Bischöfe und Domkapitel"; "Regularkanoniker und Kollegiatstifte"; "Das kirchliche Leben auf dem Lande und in der Stadt"; S. 38-60). Eine ausführliche Gesamtdarstellung der mittelalterlichen Kirchengeschichte darf man hier gemäß der Anlage des Werkes nicht erwarten. Geboten wird aber eine konzise Skizze der Entwicklung in Längs- und Querschnitten aus historischer Sicht, deren Benutzbarkeit durch die in einer Randspalte gedruckten Stichworte zum Inhalt der Abschnitte vorbildlich ist.

Der zweite Teil erörtert "Grundprobleme und Tendenzen der Forschung" (S. 61-122). Hilfreich sind Borgoltes präzise Erwägungen zur "Kirchengeschichte im Spannungsfeld von Glauben und Wissenschaft", in denen er seinen eigenen methodischen Standpunkt offen legt: In Abgrenzung vom Pietismus will er "Kirchengeschichte in profanhistorischer Absicht auf der Grundlage des Historismus" betreiben. Dankenswerterweise bemerkt er in diesem Zusammenhang auch, wo dann die Schwierigkeiten in der Beschäftigung mit der mittelalterlichen Kirche liegen können: "Denn Kirchengeschichte als Forschung aufzufassen, d.h. als Erkenntnisprozeß, der ins Unendliche geht, impliziert, den eigenen Standpunkt als historisch bedingt und veränderbar vorauszusetzen. Allerdings bedeutet der Verzicht auf eine heilsgeschichtliche Perspektive oder auch nur auf theologische Prämissen, daß sich ein moderner Erforscher der Kirchengeschichte vom Kirchenverständnis des Mittelalters selbst entfernen muß" (S. 65). Dieser Abschnitt zeigt einmal mehr, wie wichtig für die praktische Arbeit des Kirchenhistorikers es ist, sich über den grundsätzlichen Zugang zu seinem Arbeitsfeld klarzuwerden. Borgolte regt dazu an, gerade weil er ohne den Ballast überbordender theoretischer Glasperlenspiele auskommt. Insgesamt gewinnt man den Eindruck, daß in diesem Teil die wichtigsten Forschungstendenzen der gegenwärtigen deutschen Mediävistik berücksichtigt worden sind.

Den Abschluß bildet der Teil "Quellen und Literatur" (S. 123-146), der, bezogen auf die Darstellung, eine 296 Nummern umfassende Bibliographie bietet. In seinem Vorwort betont Borgolte, daß er sich hier "größte Beschränkungen" auferlegen mußte. Deshalb fiel es leicht, notwendige Ergänzungen aufzulisten, ein weiterführendes Arbeitsinstrument ist seine Zusammenstellung gleichwohl.

Insgesamt ist die *Enzyklopädie deutscher Geschichte* ein begrüßenswertes Unternehmen, und der vorliegende Band weckt Vertrauen. Der Zwang zur Kürze stellt schon eine Leistung an sich dar, die dem Benutzer, wenn er Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Konzeptes recht einzuschätzen weiß, den Zugang erleichtert. Das gilt namentlich für Theologen, denen ja eine gewisse Distanzbereitschaft zu den Ergebnissen der historischen Disziplin nicht immer abgesprochen werden kann.

Lutz E. v. Padberg

#### Weitere Literatur:

\*Ernst Dassmann. *Die Anfänge der Kirche in Deutschland: Von der Spätantike bis zur frühfränkischen Zeit*. Urban-Taschenbücher, 444. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, 1993. 210 S., DM 24,--.